Cadisch, Joos

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **157 (1977)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Joos Cadisch

1895 – 1977

Am 25. April 1977 ist Professor Joos Cadisch in seinem 82. Altersjahr in Bern gestorben. Mit seinem Hinschied hat die Schweiz einen bedeutenden Geologen verloren, insbesondere auch die Universität Bern, an der er von 1943 bis zu seiner Emeritierung im Frühjahr 1964 die Leitung des Geologischen Instituts inne gehabt hatte.

Joos Cadisch wurde am 1. September 1895 in Bern geboren und ist als echter Bündner in Bern aufgewachsen; mit seiner heimatlichen Scholle auf dem Heinzenberg hat er sich stets eng verbunden gefühlt. Als Alpengeologe ist er weltweit bekannt geworden. Ausgangspunkt seines wissenschaftlichen Werkes war die Dissertation "Geologie der Weissfluhgruppe zwischen Klosters und Langwies", mit welcher er 1919 bei seinem Lehrer Paul Arbenz in Bern promovierte. Arbenz bearbeitete damals mit seinen Schülern Mittelbünden. Aus dieser Tätigkeit erwuchs die sechsblätterige "Geologische Karte von Mittelbünden, 1:25000", die von der Plessur bis zum Albulapass reicht und bis heute durch kein besseres zusammenfassendes Kartenwerk ersetzt worden ist. Joos Cadisch verdanken wir die geologische Aufnahme des Blattes Arosa und der nördlichen Hälfte von Blatt Davos dieser Spezialkarten. In diesem kompliziert gebauten Grenzgebiet zwischen Ostalpen und Westalpen holte sich Cadisch das Rüstzeug für seine späteren Arbeiten, indem er stets nach einer Koordination der stratigraphisch-faziellen mit der tektonischen Analyse trachtete.

1920 wurde Cadisch Adjunkt der Schweizerischen Geologischen Kommission, die damals – und bis 1926 – vom Altmeister der Schweizer Geologie, Albert Heim, präsidiert wurde. In jener Zürcher Zeit habilitierte sich

Cadisch an der E.T.H. mit einer 1926 erschienenen Schrift "Der Bau der Schweizeralpen", deren Hauptbestandteil ein "Tektonogramm der Schweizeralpen" bildet.

Mit dem Bureau der Geologischen Kommission siedelte Cadisch 1927 nach Basel über und lehrte an der dortigen Universität, zuerst als Privatdozent, ab 1936 als Extraordinarius. Zwei Jahre zuvor war sein Hauptwerk, die "Geologie der Schweizer Alpen" erschienen. Zum Zeichen seiner Bewährung konnte dieses Hand- und Lehrbuch 1953 in erweiterter 2. Auflage herausgegeben werden; als kompetenten Mitarbeiter für die petrographischen Kapitel hatte der Autor Professor Ernst Niggli, den Berner Ordinarius für Mineralogie und Petrographie, gewinnen können. Deutlich zeigt dieses Buch die besondere Fähigkeit des Autors, den riesigen Stoff nach Wesentlichem zu sichten, Beobachtungstatsachen von Hypothesen zu trennen und die verschiedenen Hypothesen, welche die Entstehung der Alpen zu erklären versuchen, kritisch gegeneinander abzuwägen. Wer sich in Cadisch's "Geologie der Schweizer Alpen" vertieft, wird nicht unmittelbar zu einer Vision geführt, wie unsere Alpen entstanden sein könnten; dafür aber erhält er grundlegendes Wissen aus objektiver Schau, konzipiert von einem Autor mit umfassenden Kenntnissen und reicher Erfahrung in alpiner Geologie.

Diese Eigenschaften ermöglichten es Cadisch, in der Krisenzeit der Dreissigerjahre eine vielseitige geologische Expertentätigkeit im Inland und Ausland auszuüben. Er befasste sich mit der Beurteilung von Lagerstätten, veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über Mineral- und Thermalquellen und wurde 1941 stellvertretender Chef des Bergbaubureaus in Bern, das zum eidg. Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt gehörte. Mit vielen Kraftwerk- und Tunnelbauten war Cadisch als geschätzter geologischer Experte verbunden, und so widmete er auch seine Abschiedsvorlesung 1964 dem Thema der Tunnelgeologie.

1943 wählte ihn die Berner Regierung als Nachfolger seines damals verstorbenen Lehrers Paul Arbenz zum Geologie-Ordinarius in Bern. 1948/49 amtete er als Dekan der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, 1957/58 als Rektor der Universität. In den 21 Jahren, während derer Cadisch die Berner Geologie geleitet hat, gab er einer grossen Zahl von Schülern ein solides Rüstzeug für ihren Beruf mit. Die unter seiner Leitung entstandenen Dissertationen betreffen Ausschnitte aus dem Berner-Oberland, aus dem Jura, einige Gebiete im Ausland und verschiedene Regionen Graubündens[1]. Eine Reihe von Jahren wurde das Unterengadin zu einem eigentlichen Zentrum der Forschung von Cadisch. Hier hatte er sich schon seit langem mit der stratigraphischen und tektonischen Zuordnung der Sedimente im Unterengadiner Fenster befasst, hatte den sedimentären Anteil des 1940 veröffentlichten Blattes Ardez des Geologischen Atlas der Schweiz kartiert, ebenso aber auch des Blattes Schuls-Tarasp desselben Kartenwerkes 1:25000, das 1963 von der Schweizerischen Geologischen Kommission herausgegeben wurde. Mit der Umgebung von Schuls-Tarasp, wo bedeutende

1) Verzeichnis der unter Leitung von Prof. Dr. J. Cadisch entstandenen Dissertationen siehe Eclogae geol. Helv. **58**/1, 1965.

Mineralquellen und Mofetten entspringen, fühlte sich Cadisch besonders verbunden. Ein anderes von Cadisch mit seinen Schülern Allemann, Blaser und Schaetty bearbeitetes Gebiet ist das Fürstentum Liechtenstein. Die drei Dissertationen wurden in einem Sammelband "Geologie des Fürstentums Liechtenstein" vereinigt, der 1951 in Vaduz herausgegeben wurde. 1953 erschien die zugehörige "Geologische Karte des Fürstentums Liechtenstein, 1:25000", die unter Leitung von Joos Cadisch entstanden ist.

Die Schweizerische Geologische Gesellschaft, deren Jahresexkursionen er 1928 in Mittelbünden, 1952 im Berner-Oberland, 1958 im Fürstentum Liechtenstein und 1962 im Unterengadin führte, gab 1965 auf den 70. Geburtstag von Joos Cadisch in einem umfangreichen Band der Eclogae geologicae Helvetiae eine Festschrift heraus, in der auch ein Überblick über die Fülle seiner Veröffentlichungen enthalten ist[2]. Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften im Inland und im Ausland waren ihm im Laufe seines Wirkens zugesprochen worden, und manchen wissenschaftlichen Institutionen stellte er seine Arbeitskraft uneigennützig zur Verfügung (Mitglied des Zentralvorstands SNG 1947–52, der Geologischen Kommission 1945–69, Präsident der Stiftung Dr. Joachim de Giacomi 1947–70).

Unter den Geologen, aber auch in den Kreisen der Universität und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, hat Cadisch an den Arbeiten anderer stets warmherzig Anteil genommen, förderte jüngere Kräfte grosszügig und sorgte mit Umsicht und träfem Humor stets für einen sympathischen und geradlinigen Verlauf von wissenschaftlichen Versammlungen und Sitzungen.

In den letzten Jahren litt Joos Cadisch unter den Beschwerden des Alters, und es wurde stiller um ihn. Seine Frau, mit der er mehr als fünf Jahrzehnte verbunden war, stand ihm liebevoll-tatkräftig zur Seite und pflegte ihn aufopfernd bis zuletzt in seinem Berner Heim.

Joos Cadisch war ein gütiger akademischer Lehrer und ein Forscher, dem wir Dank wissen. Sein wissenschaftliches Wirken war geprägt durch scharfe Beobachtungsgabe und kritischen Geist, durch Vielseitigkeit und Ausgeglichenheit, durch Bescheidenheit und die seltene Gabe, auch komplizierte Sachverhalte einfach darzulegen.

Walter Nabholz

2) Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen von Joos Cadisch siehe Eclogae geol. Helv. 58/1, 1965, S. 5–9.